



# Universität zu Lübeck

## Evaluation des Praktischen Jahres

### Fach Innere Medizin, Curschmann-Klinik Timmendorf

#### Evaluiertes Zeitraum: Oktober 2006 bis August 2007

---

**Anzahl der Bewertungen: 6**

### Freie Anmerkungen der Studierenden

#### Gut war

- Guter Einblick in die gemeinsame Betreuung der Patienten durch alle Fachdisziplinen (Psychotherapeuten, Physiotherapeuten, ErnährungsberaterInnen, Diabetesberaterin), sehr gutes 1-zu-1-Bedside-Teaching!
- Sinnvolle Aufteilung des Tertials in 2 Monate Reha-Station und 2 Monate Akut-Station. PJ-Plan, der das Ausbildungsspektrum enthält. Engagement des PJ-Beauftragten lobenswert. Teilnahme am Reanimationstraining. Insgesamt sehr gutes Klima.
- Insgesamt sehr gute Betreuung, angenehmes Arbeitsklima. Die meisten Ärzte sind sehr bemüht, die PJler zu integrieren und ihnen viel beizubringen. Gut ist auch die Möglichkeit, an allen Angeboten des Hauses teilzunehmen und so einen Einblick in die Rehabilitationsmedizin zu bekommen. Voll und ganz weiterzuempfehlen.
- Sehr gutes Arbeitsklima, engagiertes Personal (Ärzte, Pflege, Therapeuten, usw.) Zwischenmenschliche Probleme gab es nur mit einer Person. Bedauere sehr gehen zu müssen! Die Innere Medizin wurde mir viel näher gebracht. Sehr empfehlenswert! Danke!

#### Verbessert werden könnte

- Keine PJ-Seminare zur Vorbereitung auf das Examen, war allerdings in der Form (einziger PJler dort) nicht nötig / möglich, sollte aber in Zukunft etabliert werden! Ich habe positive und negative Erfahrungen aber schon persönlich mit den Verantwortlichen besprochen, die sehr aufgeschlossen gegenüber meinen Anregungen waren.
- PJ-Tag fehlt: Zum Lernen oder theoretischen Nacharbeiten kommt man nicht wirklich. In Zukunft sollte klar definiert werden, dass man während der Zeit im Akutbereich auch wirklich nur auf der Station 2A (Akutstation) arbeitet. Allgemein: Jeder Zivi, jede FSJlerin, deren Verantwortung und auch Arbeitsbelastung absolut nicht mit meiner zu vergleichen sind, verdient mehr. Das ist lächerlich und teilweise frustrierend.
- Eigentlich sollte ich je 8 Wochen auf einer Reha- sowie der Akutstation eingesetzt werden. Leider war ich nur kurze Zeit auf der Akutstation, da die Stationsärztin weder bereit war, Zeit zur Einarbeitung oder Patientenbesprechung zu erübrigen, noch sich mit der für mich problematischen Situation auseinanderzusetzen. Es wäre sicherlich gut, wenn PJler auch auf der Akutstation eingesetzt werden könnten, unter den Bedingungen aber nicht zu empfehlen.
- Obwohl Frau Dr. B. meist freundlich war, war die Zusammenarbeit mit ihr sehr häufig schwierig. Oftmals wurden Sachen verlangt, die zuvor nicht ausreichend erklärt wurden. Mit den dabei auftretenden Problemen fühlte ich mich häufig im Stich gelassen. Klärende Gespräche wurden ihrerseits im Vorfeld abgebrochen. Verbesserungsvorschlag: die Hälfte des Tertials sollte weiterhin auf der Akutstation 2A stattfinden, jedoch unter der Leitung eines anderen Arztes. Die Pj-Studenten sollte nochmals daraufhin gewiesen werden, dass die Teilnahme an Seminaren (Ernährungsberatung, Stressbewältigung...), Rehamaßnahmen u.s.w. zu Pjbeginn empfehlenswert ist. Hier sollte man sich nicht überreden lassen dies zu einem späteren Zeitpunkt zu tun.